

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Band: 2 (1872-1875)
Heft: 7-2

Artikel: Das Alterthümer-Museum in Bern
Autor: Uhlmann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir haben hier wohl die ältesten schweizerischen Dynastensiegel vor uns, und da dieselben unseres Wissens bis jetzt noch nicht publizirt wurden, erlauben wir uns, dieselben in genauer Abbildung wiederzugeben. Sie dürfen kaum zu den eigentlichen Wappensiegeln gerechnet werden, wenn schon die spätern Chronisten aus denselben sich ein entsprechendes Wappen gebildet haben (Stumpf: „ex sigillo“). Es ist sehr fraglich, ob die 1173 erloschenen Lenzburger überhaupt schon ein Wappen geführt haben können, und ob nicht der Gebrauch heraldischer Abzeichen, wenigstens in unsern Gegenden, erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts, zur Zeit des Kreuzzugs Barbarossa's in Aufnahme gekommen ist. — Das Reitersiegel Berchtolds IV. von Zähringen vom Jahr 1177 zeigt noch kein Wappenbild im Schilde, vielmehr befindet sich auf demselben ein Buckel mit Eisenspitze, von welchem ein achtermiges ornamentales Schildbeschläg ausgeht (Figur III). Diese zur Verstärkung des Schildes



angebrachte Verzierung, welche auch anderwärts auf Monumenten und Siegeln jener Zeit vorkommt, ist keineswegs ein Wappenbild, kann aber unter Umständen dazu werden, wie der „Lilienhaspel“ (!) im Wappen von Cleve beweist. Erst im Reitersiegel Berchtold V. (1187) findet sich wohl als erstes bekanntes Wappen aus Süddeutschland ein Adler, das Wappenbild des letzten Zähringers.

Auch auswärts tauchen die Wappensiegel erst in dieser Zeit auf, in England z. B. unter Richard I.

Man wird daher wohl annehmen dürfen, es sei die Burg in den Siegeln der letzten Lenzburger kein Wappenbild, sondern derjenigen in dem Siegel des Grafen Ulrich III. von Neuenburg von 1214 (Les sceaux historiques du C. de Neuchatel T. I, 1) und späterer Glieder der gleichen Familie an die Seite zu stellen, welche offenbar das Schloss Neuenburg versinnbildlicht, während auf dem Reitersiegel des nämlichen Grafen von 1208 (A. a. O. T. I, 2) das wirkliche Wappenbild des Hauses Fenis-Neuenburg erscheint.

ZELLER.

Das Alterthümer-Museum in Bern.

Hier herrscht gegenwärtig eine rege Thätigkeit. Durch die grossmüthige Schenkung seiner so reichhaltigen und kostbaren Sammlung, besonders von Funden aus Tumuli der meisten Gegenden Helvetiens, hat Herr Baron G. v. Bonstetten die Menge der

Alterthümer ausserordentlich vermehrt. Im sogenannten Hallersaale der Stadtbibliothek müssen darum Vitrinen (Glaspulte) und Bänke, Räume und Schränke ausgedehnt, neu erstellt und vermehrt werden. Hr. v. Bonstetten wird als Direktor die Aufstellung und Neuordnung der von ihm geschenkten und der bereits vorhandenen Antiquitäten selbst an die Hand nehmen, und wenn solches in Mithilfe des sorglichen Conservators Herrn E. v. Fellenberg und des immer thätigen Kustos Herrn Ed. Jenner beendigt sein wird (was eine gute Zeit in Anspruch nehmen muss), so soll alsdann ein durch dieselben Herren neu angelegter Katalog dem Besucher als leitender Wegweiser dienen. Solche Gaben ehren den Geber, und die von ihm eingefügten Funde bewahren für alle Zeiten seinem Namen ein freundliches Andenken!

Auch von andern Seiten erfolgte in letzten Zeiten wesentlicher Zuwachs und Manches, was lange, Etliches gar lange, im dunkeln Nass gelegen hat, kam neulich auch wieder an hellen Tag. — Eifrig wird an der Seelandsentsumpfung gearbeitet, Flusspartien werden erweitert, ausgebaggert oder geradliniger neu angelegt. Da kamen besonders in der Zühl, von deren Auslauf bei Nidau aus dem Bielersee bis zu ihrer Vereinigung mit der Aare, nahe bei Meienried, eine Menge Alterthumsgegenstände aus verschiedensten Zeiten zum Vorschein und wurden auf Anordnung höherer Behörden unter Entschädigung von Seite des Museums nach Bern abgeliefert. Es sind darunter Gegenstände und Werkzeuge und vor Allem Waffen verschiedenster Formen und Jahrhunderte, Haus- und Ackergeräthe, mittelalterlich verzierte Ofenkacheln, Hufeisen in allen Formen, Spiesse und Lanzen, Dolche, kurze und lange Schwerter etc., die meisten von mittelalterlichem Eisen; auch Zweihänder und wieder eines mit räthselhafter eingravirter oder eingeätzter Inschrift¹⁾. Aber auch Stücke von Bronze, mit Mittelrippe und unverziert; und endlich, als wohl die wichtigsten, eiserne Schwerter, schlank zweischneidig und ohne jegliche Parirstange, ganz in Form und Gestalt mit denen aus der Pfahlbaute à la Tène im Neuenburgersee übereinstimmend, mit zum Theil wohlerhaltenen bronzenen, eigens verzierten Scheiden, aus denen einige sogar noch ausziehbar sind. — Dieses Material und vieles andere mehr harret einer nähern Bestimmung, Einordnung und Aufstellung. Vor der Hand ist dasselbe einer sorgfältigen Reinigung und einem Verfahren unterworfen worden, das die Gegenstände erhalten und vor Rosten gut bewahren wird.

Ferner ist noch zu erwähnen, dass auf Anordnung der hohen Kantonsregierung mittelst Eröffnung eines Kredits und im Einverständniss mit und zu Handen der Entsumpfungs- und deren Finanzverhältnissen in den Pfahlbauten der Stein- und Bronzezeit, Lüscherz und Mörigen am Bielersee, systematische Ausgrabungen unternommen und aus Auftrag letzten Herbst durch Konservator und Kustos des archäologischen Museums ausgeführt wurden, die besonders aus der Station Lüscherz ein ausserordentlich reichhaltiges Material von Artefakten aus Stein und Bein, Horn, Holz, Gewebe und Töpferscherven nebst sehr vielen Thierknochen und Resten von Vegetabilien zu Tage förderten. Alles dieses ward in Bern deponirt, wird geordnet und etikettirt und namentlich die zoologischen Vorräthe durch den sorgfältigen und

¹⁾ Siehe Nr. 202.

fleissigen Forscher Herrn Dr. Theoph. Studer als Conservator des nationalhistorischen Museums so weit möglich bestimmt²⁾. Es sollen nun gegen spezielle Entschädigungen aus diesem Material eine Hauptserie dem archæologischen Museum der Stadt Bern verbleiben und hernach aus den vielen Doubletten kleinere Sammlungen von Artefacten und Naturalien zusammengeordnet und weiter verwerthet werden.

Auf diese Weise wird nun bald das neu und sorgfältig geordnete Museum der Archæologie in der Bundesstadt Gästen und Gelehrten, Besuchern und Freunden der Alterthumswissenschaften ein reichlicheres Interesse bieten und zur Benützung und Förderung (besonders in der Abtheilung der Funde für die Kunde der bis vor wenigen Jahrzehenden unbekanntem vorhistorischen menschlichen Niederlassungen in unserem Vaterlande), überhaupt zu allseitiger Gemeinnützigkeit offen stehen.

UHLMANN.

205.

**Notizen über das letzte Vorkommen von Bären, Steinböcken etc.
im Kanton Zug,**

gesammelt von Lieutenant Christian Ithen.

Anno 1648 ist ein Bär, der sich auf der Aegeri-Allmend aufhielt, bei Einsiedeln von Jägern aus Schwyz erlegt worden; er wog 515 Pfund. — Ebenso wurde zu Ober-Aegeri im November des nämlichen Jahres ein Hirsch lebendig im See gefangen, mit Trommeln und Pfeifen in's Dorf gebracht, nach etlichen Tagen geschlachtet und dessen Fleisch verzehrt; die Hörner werden auf dem Rathhause daselbst aufbewahrt.

Es ist zu bemerken, dass noch im verflossenen Jahrhundert der jeweilige Weibel aus dem Gemeindeseckel den Jägern, welche Raubthiere erlegten, ein Schussgeld auszuzahlen hatte, und dass die Felle von Bären, Luchsen, Wölfen u. s. w. am Rathhause zu Ober-Aegeri angenagelt wurden, dessen sich mein sel. Vater noch gut erinnern konnte; er war nämlich daselbst geboren 1779.

Im März des Jahres 1687 erlegten 8 Mann in Aegeri einen Wolf und erhielten von der Obrigkeit in Zug die Bewilligung, das ausgestopfte Thier auch ausserhalb des Kantons zeigen zu dürfen.

Anno 1707 im April wurde in Menzingen von Oswald Elsener und Severin Zürcher mit zwei Schüssen ein Wolf erlegt, worauf die Regierung von Zug ihnen die übliche Erlaubniss ertheilte, mit dem Thier im Land herum zu ziehen.

Anno 1714 im Juni schossen Jäger von Aegeri im Aegeri-Thal ein Wildschwein und schenkten es den Stadtbehörden von Zug, die es ihrerseits dem damaligen französischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft übermittelten, welcher den Jägern vier Thaler Recompens gab. Das Thier wog 118 Pfund.

²⁾ Siehe Nr. 195.